Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg

Band: 89 (2018)

Artikel: Nach 20 Jahren fiel der allerletzte Vorhang : Mark Wetter gibt die Theatertage auf

Autor: Halder, Heiner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-918021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

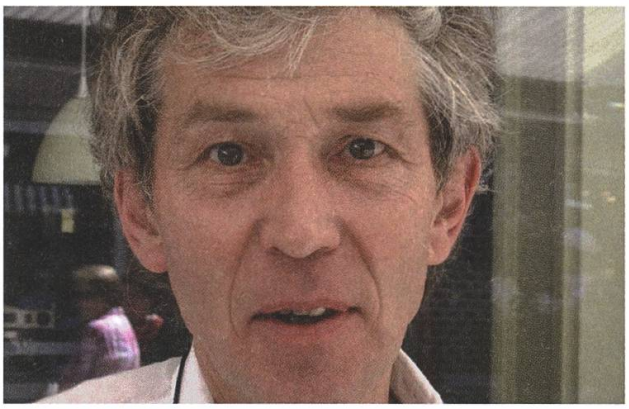
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heiner Halder

THEATERSCHÖNESWETTER

Nach 20 Jahren fiel der allerletzte Vorhang: Mark Wetter gibt die Theatertage auf

Am Sonntag, 11. Juni 2017, fiel nach der Familienvorstellung im alten Gemeindesaal der allerletzte Vorhang bei den Lenzburger Theatertagen. Nach fünftägiger intensiver Präsenz wurde mit der 20. Austragung von insgesamt rund 180 Produktionen mit einem fulminanten Programm der Schlusspunkt unter einen wichtigen Schwerpunkt des kulturellen Angebotes im Städtchen gesetzt. Damit verschwindet auch die Marke «Theaterschöneswetter», wie sich der Verein zur Unterstützung von Theatermacher Mark Wetter aus naheliegenden Gründen nannte. Wie es mit dieser Sparte in Lenzburg weiter geht, ist offen.



Mark Wetter zieht sich von den Theatertagen zurück, bleibt aber trotzdem aktiv. ZVG

Zum Abschied servierte Theaterschöneswetter wie gewohnt eine reiche Palette von Gastspielen zeitgenössischer Produktionen der freien Theaterszene, mit Schwerpunkt von und mit Aargauer Gruppen, «Eigengewächs» von Wetter und einer Programmschiene für junges Publikum. Grosse Reden wurden weder von Vereinspräsident Beat Troller noch vom Theatermacher Mark Wetter geschwungen, hingegen trug die Concertband der Stadtmusik, welche kurz zuvor ihr 100-Jähriges gefeiert hatte, einen musikalischen Abschiedsgruss vor.

Zwischen Gut und Böse

Ein aktueller Bilderbogen zu Themen des Daseins zwischen Gut und Böse liess das Publikum erahnen, was hier verloren geht. Das Theater Marie gab «Zersplittert», ein beklemmendes Stück globalisierter Arbeitswelt. Das Vorstadttheater Basel brillierte mit «Herr Macbeth oder die Schule des Bösen» nach Shakespeare, ein köstlicher actionreicher Gruselkrimi, vollgepackt mit Scharfsinn und Witz. Die Autoren-

gruppe «Bern ist überall» trumpfte mit einem Grossaufmarsch von acht Autoren und vier Musikern auf, welche jeweils massgeschneiderte Texte zu aktuellen Themen auftischen. Hermann Burgers bissiger «Lokalbericht», ein bisher unveröffentlichter Roman, wurde vom Theater Tuchlaube Aarau und dem Kurtheater Baden als theatralische Gesellschaftssatire über die Kantonshauptstadt aufbereitet. Für die Kinder hatte Mark Wetter «Krawinkelgeschichten», ein Zauberspiel für die Kleinsten, als Premiere konzipiert. Jörg Bohn trat diesmal als Bruno aus Bovolino auf die Bühne, ein Auswanderer- bzw. Einwandererschicksal von und für Kinder. Schliesslich schloss «Frerk, du Zwerg!», ein Figurentheater mit Musik und Bildern für die ganze Familie, den Reigen ab. Und wie immer war die stimmungsvolle Theaterbar mit der exquisiten Küche unter den Arkaden als gut frequentierter Treffpunkt vor und nach den Vorstellungen für Akteure wie Zuschauer in Betrieb.

Vom Vermesser zum «Bayern» in Berlin

Es war ein langer Weg, bis Mark Wetter als Schneemann Jeda, der im Frühling nicht schmelzen und einmal den Sommer erleben will, eine grosse jüngere Fangemeinde begeisterte. Damals war der Schauspieler 35 und hatte schon mehrere Berufe hinter sich. Er schloss einst eine Lehre als Vermessungszeichner ab, arbeitete abends und in den Ferien beim Bezirksgeometer, schaffte mit 23 die Aufnahmeprüfung ins Lehrerseminar Wettingen und fand bald, dass er «wohl etwas mit oder für Kinder tun wollte, aber nicht als Schulmeister», beschäftigte sich deshalb in Lenzburg mit einem Malatelier für die Kleinen, führte einen Kinderbuchladen und eine Ludothek, und war schliesslich Mitbegründer der Museumspädagogik auf Schloss Lenzburg. Nach drei Jahren zog es ihn nach Paris, wo er drei Jahre an der Ecole Jacques Lecoq studierte und nebenbei sein Brot als «bricoleur», eine Art Heimwerker, an der Theaterschule verdiente. Mit andern Studenten aus der ganzen Welt wurde alsdann in Italien Improvisationstheater mit viel Bewegung und Musik gespielt. Weiter gings mit einem Engagement im Kindertheater «Birne» in Berlin – ein guter Lehrblätz, auch wenn die Kinder wegen seines Akzentes immer «Der Bayer kommt» riefen.

Zurück in der Schweiz, liess sich Wetter nach einem Zwischenspiel mit der Wanderbühne für Erwachsene «I Pazzi» definitiv in Lenzburg nieder, wo er heute noch und seit 25 Jahren mit Frau Véronique Thiévent und den Kindern Philine, Flavie und Noé lebt. Privat sesshaft geworden, blieb der umtriebige Theatermann beruflich ein kreativer und nimmermüder Kultur-Nomade. Mitbegründer der freien Volksschule Basel und des Theaters M.A.R.I.A, engagiert auch in andern freien Gruppen in den unterschiedlichsten Rollen auf verschiedenen Bühnen, führte Regie, schuf Bühnenbilder und wurde Autor zahlreicher Stücke. 2002 gründete er den Theaterverein Schöneswetter, um die Voraussetzung für finanzielle Unterstützung durch das Aargauer Kuratorium zu schaffen.

«Kultiviertester Lenzburger»

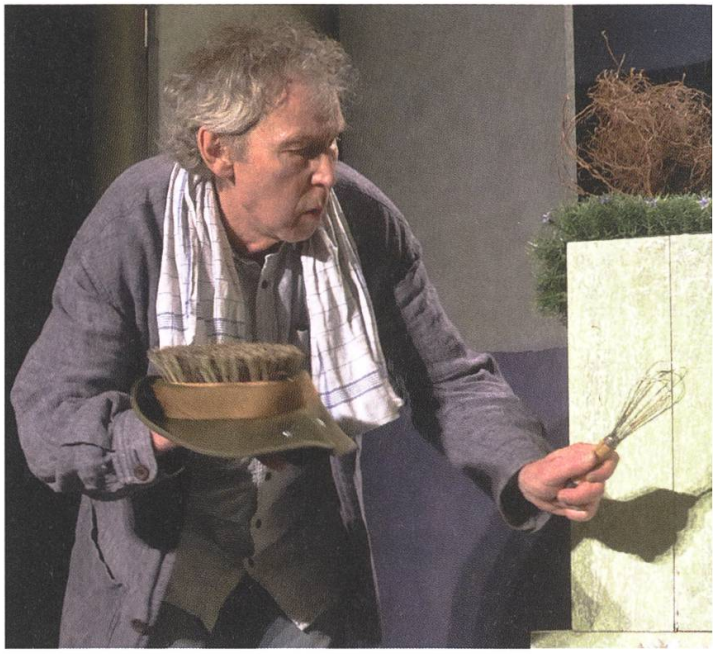
Zum Schluss der Theatertage wurde der verdienstvolle Promoter Mark Wetter von der Kulturkommission zum «kultiviertesten Lenzburger» ernannt. Er ist der zweite Mitbürger, welchem diese Auszeichnung zuteil wurde. Vorgänger ist der alt-Journalist Heiner Halder, der anlässlich des Jubiläums 40 Jahre Kulturkommission anno 2014 in einer «Volksabstimmung» erkoren wurde.

Güterschuppen und Tunnel als Spielorte

Dass sich die Theatertage zu einem Publikumsmagneten im kulturellen Geschehen der Stadt entwickeln würden, war so nicht vorauszusehen. Als er vor 20 Jahren das Unternehmen startete, stand ihm als «Theatersaal» nur gerade der Güterschuppen beim alten Stadtbahnhöfli zur Verfügung, vom Improvisationstalent Wetter eigenhändig zum «Musentempel» umgebaut. Die Tribüne wurde aus 120 Holzpaletten aufgeschichet – «alles war handglismet», doch das Publikum war gerade darob hell begeistert. Nach fünf Aufführungen mussten Bahnhöfli und Schuppen indes dem Bau der Kerntangente weichen. Und gerade diese Angelrain-Tunnelröhre wurde zum neuen provisorischen Domizil der Theatertage genutzt. «Das war schon eine ziemliche Kiste», erinnert sich Wetter, an einem Ort ohne jegliche Infrastruktur ein Festival zu veranstalten. Theater im Tunnel, das bleibt allen Beteiligten in bester Erinnerung. Inzwischen sind die Theatertage von der Tangente wieder mehr ins Zentrum gezogen; der alte Gemeindesaal, obwohl auch nicht optimal, ist seither der neue Hauptspielort. Hin und wieder kamen aber noch zusätzliche andere Schauplätze in der Altstadt zum Zug: Die «Galerie Randolph», das Puppentheater Grafenstein, das Holzlager des Forstes am Viehmarktplatz und Freiraum, so zum Beispiel «Sommernachtsträume» in Privatgärten der Umgebung oder vor zwei Jahren das Urban-Gardening-Projekt, als der Metzgplatz in einen blühenden und spriessenden Pflanzplätz verwandelt wurde.

Kinder sind das Lieblingspublikum

Kinder sind Mark Wetters Lieblingspublikum: «Sie sind so erfrischend ehrlich, ihre Neugierde ist ungebrochen, nicht so wie bei vielen Erwachsenen.» Im Interview mit dem Aargauer Kulturmagazin AAKU blickt



Am letzten Festival stand Mark Wetter mit «Krawinkelgeschichten» für die Kleinsten auf der Bühne. ROM

er auf die Erfahrungen seiner 40 Theaterjahre zurück. Die Zusammenarbeit mit andern künstlerisch tätigen Menschen sei «wunderbar». Wenn er auf der Bühne steht und merkt, dass das Publikum total präsent ist, sich mit den Figuren identifiziert und an das Gesehene glaubt, das Stück geglückt ist, sind das «verrückte Momente.» Poesie hat bei Wetter einen hohen Stellenwert, verleiht den Stücken etwas Zeitloses. Allerdings sei Poesie heute nicht mehr sehr en vogue. In seinen Figuren und Geschichten stecke wohl auch «eine Portion Eigenwilligkeit.» Die meisten seiner Stücke sind Uraufführungen, von Grund auf erarbeitet und basieren nicht auf vorhandenem Stoff. Das mit der Finanzierung ist trotz Kuratorium und Theater Tuchlaube nicht einfacher geworden, insbesondere der Aufwand an administrativer und konzeptioneller Arbeit. Die Unsicherheit, bis eine Produktion auf finanziell soliden Füssen steht, sei enorm. Die finanzielle, ideelle und praktische Unterstützung durch den Theaterverein linderte die Sorgen etwas.

Wie weiter?

Doch dieser wurde mit der «Pensionierung» von Mark Wetter, seinem Protagonisten, bewusst aufgelöst. Geht es mit den Theatertagen in Lenzburg trotzdem weiter? Er hofft es, aber die Initiative muss von einer neuen Generation kommen, denn eine Kopie von Theaterschöneswetter darf und kann es gar nicht geben. Als Voraussetzung sieht Wetter allerdings eine geeignetere Lokalität, und die ist vorläufig (noch) nicht in Sicht. Natürlich kann ein Theatermann mit Leib und Seele nicht einfach so aufhören und sein Publikum im Stich lassen. Mark Wetter verspricht weitere Auftritte, schreibt, erfindet und inszeniert nach wie vor gerne und ist offen für neue Projekte. Er wird aber primär nur noch das spielen, was er schon im Repertoire hat. Denn von der ganzen Gesuchstellerei und der Überzeugungsarbeit hat er genug.

Von der Bühne zur Besenbeiz

Fest steht, dass Mark Wetter auch zukünftig die Hauptrolle in seiner lauschigen Besenbeiz spielt, welche er schon seit einigen Jahren zusammen mit seiner Ehefrau Véronique Thiévent im Garten und im Gartenhaus seines Anwesens an der Brunnmattstrasse 1 führt. Je nach Witterung drinnen oder draussen wird aufgetischt, rund 25 Personen haben Platz, und serviert wird, worauf der Koch gerade Lust hat, was Saison ist und in der Region produziert wurde. Es sind allerhand Leute aus der Gegend, die sich gegenseitig und den Gastgeber kennen und zu den kulinarischen Köstlichkeiten gute Gespräche führen wollen. Weil sich die Diskussionen oft um das Geschehen und Geschichten in der Stadt drehen, steht in der Gaststube hinter der Theke eine Bibliothek mit Lenzburger Neujahrsblättern zur Verfügung, wenn es Fragen zu klären gibt.

Mark Wetter und Véronique Thiévent spielen jetzt in der Besenbeiz die Hauptrollen. PM

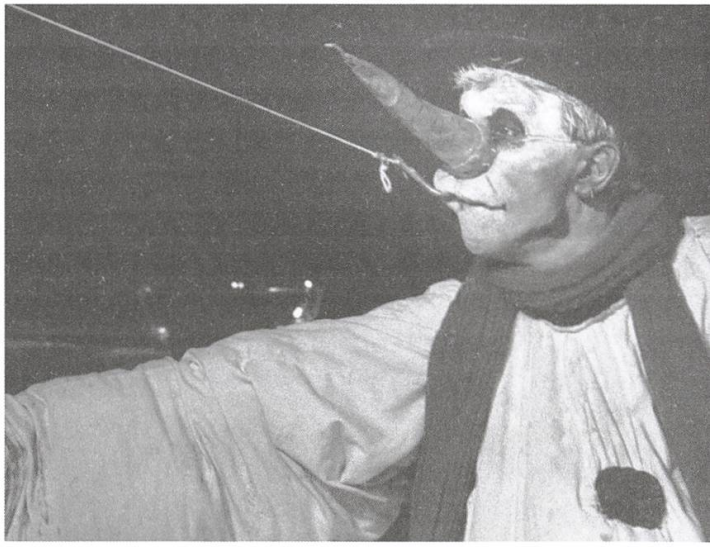
Theaterschöneswetter ist «am Ende eines Weges»

Mit den 20. Theatertagen Lenzburg 2017 beendet Mark Wetter seine Bühnenpräsenz, und damit ist auch der Trägerverein Theaterschöneswetter «am Ende eines Weges». Die Generalversammlung vom 10. Mai beschloss einstimmig die Auflösung auf Ende 2017. Mit 20 (von insgesamt 133) Mitgliedern war dieser letzte Akt «überdurchschnittlich besucht», wie Präsident Beat Troller festhielt. Wichtiger war die finanzielle, substanzielle und ideelle Unterstützung des Lenzburger Theatermachers. Der Verein war 2002 gegründet worden, um die Voraussetzungen für Unterstützungsgelder des Aargauer Kuratoriums zu generieren, ein erfolgreiches Unternehmen.

Um einen rechtsgültigen Entscheid fällen zu können, brauchte es vorerst eine ausserordentliche Generalversammlung zur Abänderung des ursprünglichen Statutentextes, welcher für die Auflösung die Anwesenheit von «mindestens der Hälfte der Vereinsmitglieder» und zum Beschluss eine 2/3-Mehrheit forderte. Da dies – siehe oben – eine Illusion war, genügte nun die Zweidrittelsmehrheit der Anwesenden. Somit war innert Kürze «das Ziel erreicht». Die finanzielle Lage erlaubte dem Verein, für dieses Jahr auf die Mitgliederbeiträge zu verzichten.

Nach der Durchführung der letzten Theatertage, zumindest unter der Marke «Theaterschöneswetter», und des «Theaterfunkens» für die Schüler wird abgerechnet, der «Wetterbericht» mit Nummer 31 abgeschlossen und die Webseite «entschlackt». Das Inventar soll an einem Flohmarkt verhökert werden. Was vom Vereinsvermögen übrigbleibt, wird Mark Wetter für weiteres Schaffen überlassen. Was bleibt, sind gegenseitig schöne Erinnerungen an das kollegiale Zusammenwirken mit dem Künstler, welcher vor und hinter der Bühne unermüdlich mit grossem Enthusiasmus gewirkt hat und vorerst mit einem Beitrag des Kuratoriums einen Berliner Aufenthalt geniesst.

Mark Wetter stellte die Requisiten für seine Theaterstücke selber her. CI



Mark Wetter lancierte seine Theaterkarriere mit dem Kinderpublikums-Bestseller von Jeda, dem Schneemann, der im Frühling nicht schmelzen und einmal den Sommer erleben will. ZVG

Quellenangabe: Ruth Steiner (az Aargauer Zeitung, Schweiz am Wochenende); Rosmarie Mehlin (Schweiz am Sonntag); Fritz Thut (Lenzburger Bezirks-Anzeiger); Corinne Rufli (AAKU, Aargauer Kulturmagazin).